Abschied von Pfarrer Anton Ragaz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

geben, die Chinesen sind ein sehr fähiges und fleißiges Volk, das durch unglaublich schlechte Regierung und, im letzten Jahrhundert, auch durch unerhörte ausländische Ausbeutung in Elend und Unwissenheit gehalten wurde. Wenn ihnen politisch ruhige Entwicklung beschieden ist, ein entschiedener Fortschrittswille und ein gewisses Maß an Volksbildung, werden sie in den nächsten Jahrzehnten wirtschaftlich mächtig vorwäts kommen.» Red.

Abschied von Pfarrer Anton Ragaz

NBZ, 13. Januar 1973

Eine große, dankbare Geeinde nahm am Donerstag, den 4. Januar, auf dem Friedhof von Trimmis Abschied von Pfarrer Anton Ragaz. Auch die Glocken der katholischen Kirche läuteten, als der große Trauerzug sich zum Kirchhof in Bewegung setzte. Der Friedhof und auch die Kirche vermochten die große Zahl der Menschen fast nicht zu fassen. In treffenden Worten sprach der Ortspfarrer vom Wollen und Hoffen des Verstorbenen. Er ließ sich dabei leiten vom Gleichnis vom Sauerteig, der mit Ausdauer und Stetigkeit wirkt, «bis daß alles ganz durchsäuert wird». Treffend sprach er vom «großen Atem», der nötig ist, um trotz aller Enttäuschungen im Hoffen und Warten auf den Sieg des Gottesreiches auszuharren, trotz aller Rückschläge und Enttäuschungen, die sich lähmend auf die Seele legen wollen. Aber auch von der Ruhe und Gewißheit, die dem gegeben ist, der sich auf die große Verheißung verläßt, daß der Sauerteig nicht ruhen wird, bis er sein Werk ausgerichtet haben wird, so daß auch die kleine Minderheit zuversichtlich sein darf, wenn sie ihrer Sache treu ist. Denn Gott ist niemals mit den größten Bataillonen, sondern der kleinen Herde ist das Reich verheißen. In diesem Sinn deutete der Ortspfarrer den inneren Weg, den Ragaz geführt wurde, von dem er sich in Predigt und Unterricht leiten ließ.

Der Anfang des ersten Pfarramtes in Churwalden-Parpan war dem Verstorbenen sehr erschwert, weil der Name Ragaz durch eine eigentliche Hetzpresse stark angefeindet war, durch die Gegnerschaft gegen das Wirken von Leonhard Ragaz, der damals der bestgehaßte Mann und allen Mißverständnissen und Mißdeutungen ausgesetzt wnr. Es bedurfte des ebenso klugen wie tapfeen Wirkens, um diesen Widerständen entgegenzutreten, und es war ein mühevoller Weg. Erst heute, da sich das Urteil über Ragaz völlig gewandelt hat, kann man einigermaßen ermessen, welche Vorarbeit und Umsicht nötig war, um diesem besseren Verständnis Bahn zu machen.

In Churwalden verlor der nun Vestorbene seine Mutter und nahm daher für einige Zeit Urlaub vom Pfarrerdienst und ging nach England, um sich dort dem Studium des vormarxistischen Sozialismus zu widmen, von dem wir viel zu wenig wissen, weil später der Marxismus alles überflutet und verdrängt hat. Er brachte aus diesem Urlaub eine reiche Ernte heim und referierte auch an der Synode darüber. In der Folge übernahm er den Pfarrdienst in seiner Heimatgemeinde Tamins, den er durch viele Jahre mit Hingabe und Treue erfüllte. Seine Gattin teilte sich mit ihm in die Aufgabe, indem sie sich den verschiedenen Fürsorgefällen widmete. In diese Zeit fällt auch sein Dienst als Kanzellar an der Synode, den er während mehrerer Jahre versah.

Seine letzte Station war die Doppelgemeinde Trimmis-Haldenstein, der er mehr als ein Jahrzehnt diente. Vor einem Jahr mußte er als Schwerkranker ins Spital gebracht werden, wo er unter kundiger Pflege soweit hergestellt wurde, daß er wieder nach Hause gehen und vor allem seine Arbeit am Kirchenboten wieder aufnehmen konnte. Aber seine Gesundheit war stark geschwächt, er konnte sich nicht mehr erholen. Am Neujahrstag ist er von uns gegangen. Sein Andenken bleibe Segen.

(Korr.)

Hinweise auf Bücher

K. WILLIAM KAPP/FRITZ VILMAR, (Hrsg.) **Sozialisierung der Verluste.** 1972. Carl Hanser Verlag, München. Fr. 31.80.

Der Professor der Nationalökonomie in Basel K. W. Kapp und der deutsche Soziologe F. Vilmar veröffentlichen in diesem Band, zusammen mit Professoren der Hochschulen St. Gallen, Kassel, Darmstadt, Frankfurt am Main und der Ecole pratique des hautes Etudes in Paris, Aufsätze, die verschiedene kritische Punkte der Umweltpolitik zum Gegenstand haben. Eines der heikelsten Probleme sind die sozialen Kosten. Sie werden von verschiedenen Seiten angegangen. Hier einige Titel: «Vergeudungskapitalismus oder Wirtschaftsdemokratie», «Zur Theorie der Sozialkosten und der Umweltkrise», «Subventionierung der Industrieforschung durch die Steuerzahler», «Die Zeche zahlt der Staat». Das Problem der Energieerzeugung wird besonders im Zusammenhang mit der Kernenergie gründlich erörtert. Ein Beitrag gilt der Umweltplanung, ein anderer erwägt die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten, Programme und Maßnahmen zum Umweltschutz. Zwei Beiträge möchten wir besonders hervorheben, weil sie zwei Spezialgebiete betreffen, deren Forschungsarbeit noch nicht genügend bekannt ist. Einmal das Problem der Landwirtschaft und der Vorschlag für eine Neugestaltung der Agrarpolitik, nämlich weg von den Subventionen und dafür Förderung der Landwirtschaft vom Standpunkt der Landschaftspflege aus und der Sicherung der Eigenproduktion für Krisenzeiten. Das bäuerliche Einkommen würde dann nicht mehr ausschließlich im Verkauf der Produkte bestehen, son-